Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 14

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

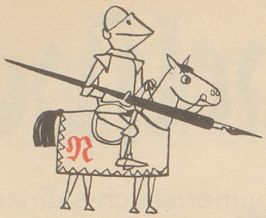
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ritter Schorsch *sticht zu*

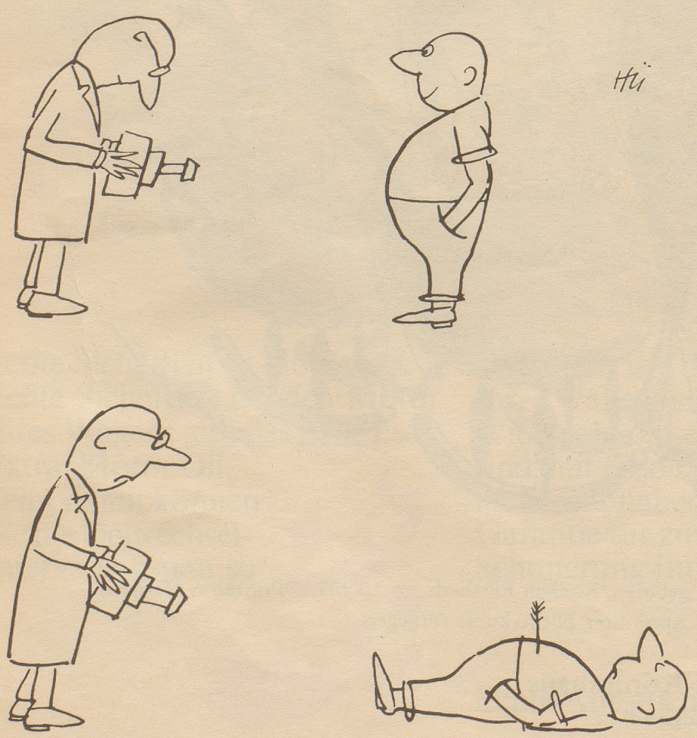
Aufstrebende Gemeinde

Auch in Dinglisdorf gibt es jetzt ein Hochhaus. Nicht entfernt so hoch wie die von Schwamendingen, aber immerhin. Gemessen an Füglistallers Scheune handelt es sich um einen schwindelerregenden Bau, vor allem, wenn man die Fernsehantenne noch einrechnet. Da man in Dinglisdorf, entgegen anderslautenden Behauptungen, die in der Nachbarschaft ausgestreut werden, auf der Höhe der Zeit lebt, heißt das Wohntürmchen «City-Haus». Und wo es ein «City-Haus» gibt, ist im wesentlichen die Epoche der lokalen Veranstaltungen abgeschlossen. Es finden sozusagen nur noch Groß- und Sonderveranstaltungen statt. Ritter Schorsch erwähnt: den beinahe vom Fernsehen übertragenen Großvariété-Abend des FC Dinglisdorf mit dem im In- und Ausland bekannten Conférence-Star Jack Krähenbühl, der in der führenden städtischen Presse schon mehrfach und zu Recht als «geballte Witzladung» bezeichnet wurde; das Sonder-Preisjassen um die Supersau des untern Bezirksteils; und das internationale Rad-Querfeldein mit dem Weltmeisterschaftssiebzehnten Giulio Trampinelli von San Marino. Die Berichterstattungen über diese Großereignisse begannen im lokalen Blatte alle mit den Worten: «In unserer aufstrebenden Gemeinde . . .»

Der bekannte Zug der Zeit führt allerdings dazu, daß es auch fast keine gewöhnlichen Brände mehr gibt, sondern nur noch Großbrände, worauf dann auch kein gewöhnlicher Alarm mehr gegeben wird, sondern Großalarm. Und der Ausbruch des berüchtigten Großeinbrechers Ronald F. Hüppi, genannt Siide-Fritz, löste ganz selbstverständlich eine Großfahndung aus. Ereignisse sind keine mehr, wenn sie nicht Großereignisse sind. Einem schnüffelnden Reporter wurde es unlängst bitter übel genommen, dass er Dinglisdorf als ein Seldwyla bezeichnet hatte. Mit Gross-Seldwyla wäre man einverstanden gewesen. Aufstrebende Ortschaften haben ihren Stolz.

Aber Dinglisdorf hat dank dem Hochhaus nicht nur, wie es im Baubeschrieb der Sonderbeilage des «Anzeigers» hieß, «einen himmelstrebenden Akzent und insgesamt eine markantere Silhouette» erlangt, es hat sich auch in seinem Gehaben modernisiert. Kürzlich fand beispielsweise ein «Podiumsgespräch» über «kommunalpolitische Belange» statt, das, wie hinterher zu lesen stand, eine «echte Begegnung» verschiedenartiger «Stand- und Gesichtspunkte» ergab. Das Moderne dieser Veranstaltung, die der Berichterstatter mit beglückender Forschheit als «Meeting» bezeichnete, bestand vor allem darin, daß endlich auch in Dinglisdorf das gewöhnliche Gespräch und die gewöhnliche Begegnung durch das bedeutende Beiwort «echt» in den gebührenden Rang erhoben oder, wie man sich jetzt auszudrücken hat: angereichert wurde. Ein echter Dichterabend und eine echte «musikalische Feierstunde», die beide nicht vor leeren Bänken stattfinden mußten, obschon im deutschen Fernsehen just die Kriminalfolge «Hochkonjunktur der Killer» zu bewundern war, bezeugen das echte kulturelle Bemühen der aufstrebenden Gemeinde. «Nur so weiter!» möchte man mit dem bereits genannten Berichterstatter ausrufen. «Es wird noch echter werden!»

Möchte man wirklich? Dazu, meint Ritter Schorsch, kann nur ja sagen, wer für die Provinzlerei ist. Und davon gibt es schon mehr als genug, auch dort, wo man sich Städter nennt, kraft alten Rechtes oder der Einwohnerzahl. Das Phantasiekaff Dinglisdorf ist die Heimat aller Gerne-Großen und Gerne-Echten.



Freuden des Nichtrauchers

Seitdem ich nicht mehr rauche ganz und gar,
nimmt meine jungfräulich gewordne feine Nase
vergessene Wohlgerüche wieder wahr
und gibt sich ihnen hin mit Wonne und Emphase.

Sie schwelgt in Düften, die ihr unbekannt
und fremd geworden sind im Lauf der vielen Jahre,
und was sie wittert, vom Arom gebannt,
grenzt hie und da geradezu ans Wunderbare.

Jetzt erst vermag ich wieder Gras- von Heu-
und Buchenholz- von Föhrenduft zu unterscheiden;
die reiche Parfum-Skala ist mir neu,
um die die Raucher und Verschnupften mich beneiden.

Befreit vom blauen Dunst und Nikotin,
bin ich imstande, fröhlich schnuppernd nun zu spüren:
Die Tabakwölklein, die vorüberziehn,
sind nicht mehr fähig, in Versuchung mich zu führen.

Frag mich indessen – bitte, liebes Kind –
nicht, welche Düfte mir gefährlich sind!

Fridolin Tschudi